

Mische es zusammen.

Den vierten und die folgenden Tage muß man das geschwundene Bein, täglich zwei Mal, in kaltem Wasser baden. Wenn dieses acht Tage geschehen ist, so kann man es aufs neue mit jenem Mittel waschen, und darauf wieder baden, worauf sich der Schwind bald verlieren wird.

Fünfzehnte Abtheilung.

Von den Ursachen, den Kennzeichen und der Heilung der innerlichen Krankheiten der Hunde.

Erstes Kapitel.

Von den Fiebern.

Diese entstehen aus verschiedenen Ursachen, als: Erkältung, Verschleimung der Gedärme, galliger Schärfe, oder von Fäulnis der Säfte. Das Fieber ist ein gewöhnliches Mittel der Natur, die fremden, ihr nicht angemessenen Theile aufzulösen, und durch die gewöhnlichen Wege auszuführen, selbst das Entzündungsfieber hat diese Eigenschaft, nur wählt es nicht immer den Weg, den man wünscht, sondern setzt die Materie auf den einen oder den andern innern Theil ab, der dadurch entzündet wird; und wenn nicht thätig wirkende Mittel dawider angewendet werden, so geht die Entzündung in den Brand über, und tödtet das Thier.

Die Kennzeichen des gewöhnlichen Fiebers sind folgende:

Der Hund erhält einen Frost, der sich durch einen Schauer äußert, und zuweilen so stark ist, daß das Thier mit den Zähnen klappert. Die Nase, die Ohren und die Haut sind kalt anzufühlen, das Maul hat eine bleiche Farbe, und die Zunge ist mit einem Schleim überzogen. Der Hund legt sich gekrümmt zusammen, und bezeugt keine Fresslust; das Herz schlägt ihm sehr geschwind und stark.

In der Periode dieses Fiebers darf man bei dem Hunde weiter nichts anwenden; jedoch muß man ihm ein weiches Lager bereiten, ihn mit einer Decke belegen, und auf die Zufälle bei und nach dem Fieber aufmerksam seyn, um die Ursachen zu entdecken, wodurch es erregt worden. Zeigt sich ein Erbrechen, so muß man dieses durch folgendes Mittel, wenn sich das Fieber verloren hat, hervorzubringen suchen, weil letzteres durch unverdauliche Theile im Magen entstanden ist. Man nimmt bei einem kleinen Hunde eine Messerspitze voll, bei einem größern etwas mehr Spießganzleber, und bringt es demselben eingewickelt bei; sollte er aber hiervon nicht brechen, so kann die Eingabe eine halbe Stunde nachher wiederholt werden.

Stellt sich nach dem Fieber ein Durchfall ein, so darf man solchen nicht hemmen, indem dadurch die Fieberursachen entfernt werden; findet sich hingegen nach demselben eine Verstopfung, so muß man diese durch folgendes Klystier zu heben suchen: man nimmt ein halbes Quart Wasser, löst in demselben 1 Loth Seife und eine halbe Hand voll Salz auf, und

bringt davon, nach Verhältniß der Größe des Hundes, 3 bis 4 Loth, mit einem halben Loth Leindl vermischt, lauwarm mit einer Spritze bei. Dieses Klystier muß alle halbe Stunden gegeben werden, bis die Deffnung erfolgt; auch muß man dem Hunde nach seiner Größe, von einem Quentchen bis zu einem halben Loth in Wasser aufgelöstes Glaubersalz, alle drei Stunden eingeben, bis er ein gelincs Des Exiren erhält.

Ist das Fieber von einer Erkältung entstanden, so zeigt sich gewöhnlich nach demselben ein Schnupfen. Hierbei ist es nöthig den Hund warm zu halten, und wenn der Schnupfen zu lange anhält, so muß man ihm folgendes Mittel reichen:

Nimm Süßholzpulver,

Wachholderbeeren in Pulver, von jedem
3 Loth.

Mische dieses mit Eledersaft oder Honig zur
Latwerge.

Von dieser Latwerge kann man dem Hunde, täglich zweimal, nach Verhältniß der Größe, ein Quentchen, bis zu einem halben Loth, auf die Zunge streichen, bis der Schnupfen vergangen ist. Geschieht dieses gleich im Anfange, so wird er noch eher davon geheilt.

Z w e i t e s K a p i t e l.

Vom Gallenfieber.

Dieses wird an folgenden Erscheinungen erkannt: Der Hund ist bei dem Fieber sehr angstlich, seine Zunge ist mit einem Schleim überzogen, der Athem

und die Ausdünstung sind übelriechend, und der Abgang des Urins und des Kothes hat einen sehr heftigen Gestank. Folgende Mittel leisten bei diesem Fieber sehr heilsame Wirkung: Man giebt einem kleinen Hunde einen Skrupel Rhabarber, mit eben so viel englisches Salz; einem mittelmäßig großen Hunde einen und einen halben Skrupel Rhabarber, und eben so viel Salz, und einem großen Hunde zwei Skrupel Rhabarber und Salz, täglich zwei Mal, mit Wasser ein, und erregt dadurch ein anhaltendes, gelindes Exiren. Sollte dies hingegen zu heftig werden, so muß man das Mittel einige Tage aussetzen, und hernach täglich nur eine Portion eingeben, bis das Fieber gänzlich gehoben ist. Bei Lieblingshunden, wo man keine Kosten scheuet, kann folgendes Mittel angewendet werden: Man nimmt bei einem ganz kleinen Hunde 1 Quentchen Manna, ein halbes Quentchen Sennesblätter, gießt hierauf etwas kochendes Wasser, klärt dies, wenn es erkaltet ist, ab, löst einen Skrupel englisches Salz darin auf, und giebt diese Portion dem Hunde täglich zwei Mal ein. Nach Verhältniß der Größe des Hundes muß man diese Portion verdoppeln.

Drittes Kapitel.

Vom Faulfieber.

Dieses hat folgende Kennzeichen: Der Hund ist sehr matt und entkräftet, die Schläge des Herzens sind kaum bemerkbar, er schwitzt dabei, und erhält sehr oft einen Durchfall; der Athem, der Schweiß und der Urath haben einen faulartigen Geruch,

und zuweilen wird der Hinterleib sehr stark aufgetrieben.

Bei diesem Fieber muß man so wenig abführende als auflösende Mittel, sondern nur gelind reizende, stärkende und der Fäulniß widerstehende geben. Folgende sind sehr heilsam.

Nimm rothe Enzianwurzel,
Tausendgüldenkraut,
Die Spizen der Blumen von Schafgarbe,
von jedem 2 Loth.

Alles zu feinem Pulver gerieben, und zusammen gemischt.

Von diesem Pulver giebt man einem kleinen Hunde, täglich drei Mal, 1 Skrupel, einem größern 2 Skrupel, und wenn der Hund sehr groß seyn sollte, z. B. einem großen Packer oder einer Dogge, ein Quentchen. Das Wasser zum Saufen kann man mit einigen Tropfen Vitriolspiritus säuerlich machen; hätte der Hund aber dagegen einen Ekel, so kann man ihm, täglich zwei, bis drei Mal, 2 Quentchen guten Weinessig mit Wasser eingeben, und dieses bei größern Hunden vermehren.

Viertes Kapitel.

Von den Entzündungsfiebern.

Bei den Entzündungsfiebern, die mehrentheils von Erkältungen entstehen, ist gewöhnlich der eine oder der andere Theil der Eingeweide in der Brust, oder Bauchhöhle von einer Entzündung befallen; daher werde ich zuerst die Kennzeichen dieses Fiebers hier anzeigen, und darnach diejenigen Merkmale beschreiben.

ben, woraus man ersehen kann, welcher Theil im Eingeweide mit der Entzündung befallen ist.

Bei dieser Gattung von Fieber geht der Puls hart und sehr geschwind, welches man am besten wahrnehmen kann, wenn man die flache Hand auf der linken Seite, nahe am Schulterblatt, auf die Rippen legt; der Arthem ist heftig und geschwind, der Hund hängt die Zunge aus dem Maule, und säuft gern und viel; die Augen sind roth und geschwollen, und stehen voll Wasser; über den ganzen Körper verbreitet sich eine erhobete Wärme. Diese Erscheinungen zeigen zwar ein Entzündungsfieber an; da aber jeder entzündete Theil hierbei noch seine eigenen Erscheinungen hat, so ist es nöthig, dieselben unter verschiedene Abtheilungen zu bringen.

a) Von der Entzündung der Lunge.

Bei den ersterwähnten Erscheinungen zeigt sich noch ein Husten, und der Hund sieht sich oft nach der Brust um, auch kann man deutlich wahrnehmen, daß der Husten demselben Schmerzen macht. Sobald sich die Kennzeichen des Entzündungsfiebers zeigen, muß man dem Hunde eine Halsader öffnen, einem kleinen Hunde ungefähr 4 bis 5 Loth, und verhältnismäßig bis zum größten, ein halb Pfund Blut daraus ablassen. Hierauf macht man folgende Latwerge:

Nimm gereinigten Salpeter, 2 Loth,
vitriolisirten Weinstein,
Süßholzpulver, 2 Loth.

Mische es mit Honig zur Latwerge.

Von dieser streicht man einem kleinen Hunde 1

Quentchen, und bis zum größten 1 Loth, alle drei Stunden auf die Zunge. Zum Saufen kann man ihm die Wadefe von der sauern Milch geben; hätte er aber dagegen einen Widerwillen, so kann man ihm klares Wasser reichen. Von großem Nutzen ist es, demselben vor die Brust oder auf beiden Schultern blättern ein Eiterband zu ziehen. Wollte man dieses aber nicht unternehmen, so muß man auf diesen Stellen, einer Hand groß, folgende Spanische Fliegen salbe einreiben.

Nimm Spanische Fliegen in Pulver, 1 Quentschen,

Schweinefett, 1 Loth.

Mische es zur Salbe.

Wenn die Salbe eingerieben ist, so muß man etwas, was es auch sey, darüber binden, sonst leckt der Hund daran, wodurch ihm das Maul und die Zunge wund werden. Zugleich muß man ihm, täglich, zwei Klystiere geben, die aus folgendem bestehen können: Man nimmt eine Hand voll Kamillen, kocht dieselben in einem Quart Wasser, klärt das Wasser ab, und mischt zu jedem Klystier ein halbes Quentschen Salpeter und ein halb Loth Leinöl. Mit diesem Gebrauch fährt man so lange fort, bis das Entzündungsfieber gehoben ist. Wenn das Entzündungsfieber nachläßt, so kann man das Pulver von Wolfenleikraut und Blumen zu der Latwerge mischen; dieses zertheilt die bei der Entzündung eingedrungenen Säfte in dem entzündeten Theile. Geschiehet dieses nicht, so erregen sie zu Zeiten Verhärtungen oder wohl gar Geschwüre in demselben.

b) Von der Entzündung des Rippen- und
Zwergefells.

Die Erscheinungen dabei sind der Lungenentzündung ganz ähnlich, und müssen auch auf eine ähnliche Art behandelt werden, weshalb ich dahin verweise.

c) Von der Entzündung des Magens.

Hierbei stellt sich ebenfalls jenes Fieber ein, aber der Hund hat keinen Husten; der Leib ist gewöhnlich hart, und bei einigen aufgetrieben. Fast jedes Mal ist eine Verstopfung zugegen, und man muß daher bei der Anwendung jener Mittel alle 4 Stunden ein Klystier geben.

d) Von den Entzündungen der übrigen Eingeweide in der Bauchhöhle, der Leber, der Milz, der Nieren und der Gedärme.

Die Erscheinungen sind jenen ähnlich, folglich ist auch die Heilmethode dieselbe, weshalb ich hierüber weiter nichts sagen kann.

Fünftes Kapitel.

Von der Wassersucht.

Diesenigen Hunde, die ihrem Fressen angemessene Arbeit haben, werden äußerst selten davon befallen, und nur Stuben- und Schooßhunde erhalten dieselbe, wenn sie zu reichlich genährt werden. Die Ursache besteht in einer Schwäche der einsaugenden Ges

fäße, und in der Verhärtung der Drüsen im Einsgeweide.

Die Kennzeichen sind: eine außerordentliche Trägheit und ein aufgetriebener Leib; zuweilen zeigen sich aber auch Geschwülste an dem einen oder dem andern Theile des Körpers. Am besten wäre es, einen solchen Hund gleich fortzuschaffen; da indes mancher ihn dennoch zu erhalten wünscht, so will ich hier ein Mittel vorschlagen, wodurch diese Krankheit geheilt werden kann:

Nimm Burgundisch Harz, 2 Loth,
Brunellensalz, 2 Quentchen,
Peterfiliensaamen in Pulver, 4 Loth,
Rothe Enzianwurzel in Pulver, 3 Loth.

Mische dieses mit Honig zur Latwerge.

Man giebt einem ganz kleinen Hunde hiervon, täglich zwei Mal, zwei Quentchen, und verhält sich dem größern 1 Loth.

Hat der Hund eine Brustwassersucht, so hat er einen kurzen Athem, und kann sich nicht lange bewegen, ohne eine große Angst zu erhalten. Man muß ihm ebenfalls jenes Mittel reichen.

Die Bauchwassersucht kann auf folgende Art geheilt werden. Man macht in der Gegend des Nabels, etwas rechts oder links, eine kleine Oeffnung durch den Bauchmuskel, so groß, daß man eine Federspule hineinbringen kann. An dem spitzen Ende der Spule schneidet man an den Seiten verschiedene Löcher, und bringt die Spule mit der Spitze in die Bauchhöhle, worauf das in derselben befindliche Wasser in die Seitenlöcher der Feder dringen, und aus dem geöffneten Ende laufen wird. Wenn das

Wasser aus der Bauchhöhle geflossen ist, so zieht man die Feder heraus, und die Deffnung wird sich von selbst schließen, und heilen. Der Hund ist nach dieser Operation matt und entkräftet, aber durch nahrhaftes Fressen können ihm die Kräfte wieder ersetzt werden. Von Grund aus läßt sich die Wafersucht nicht heilen, indem wir bis jetzt noch keine Mittel kennen, welche die Ursachen derselben zu heben im Stande sind. Die angewendeten Mittel wirken nur dahin, das Leben etwas länger hinzuhalten.

S e c h s t e s K a p i t e l .

Vom Schwindel.

Dieser entsteht theils durch Erhitzungen und Aufwallungen des Blutes nach dem Kopfe, theils kann eine Entzündung der Hirnhäute ihn hervorbringen.

Der Hund ist hierbei traurig, frist nichts, seine Augen stehen ihm starr, und haben ein glänzendes Ansehen, das Maul ist heiß und trocken; die Ohren sind mit einer erhöhten Wärme befallen; er liegt beständig, und wenn er gehen muß, so taumelt er hin und her. Nimmt man diese Kennzeichen wahr, so muß man ihm eine Ader an. Halse öffnen, und so viel Blut herauslaufen lassen, wie ich Seite 321 bei der Lungenentzündung vorgeschrieben habe, um die Aufwallung des Blutes nach dem Kopfe zu mäßigen, und die etwa entstandene Entzündung in den Häuten des Gehirns zu zertheilen, giebt man dem Hunde die Latwerge, die ich ebenfalls angerathen habe. Der Kopf muß mit Leinwand bewickelt, diese aber mit kaltem Wasser beständig naß erhalten werden.

Siebentes Kapitel.

Vom Hundshunger.

Die wahre Ursache hiervon liegt wohl in einem scharfen Magensaft, der den Magen beständig reizt, wodurch der Hunger entsteht.

Die Hunde fressen bei dieser Krankheit übernatürlich viel, jemehr sie aber fressen, desto mehr nehmen sie ab, und werden täglich magerer. Folgens des Mittel leistet dawider sehr gute Dienste:

Nimm präparirte Austerschalen in Pulver, 2
Quentchen,

Stahlpulver, 1 Quentchen,

Galgantwurzeln in Pulver, 2 Quentchen.

Mische es zusammen.

Von diesem Pulver giebt man einem kleinen Hunde ein Quentchen, und bis zum größten ein halb Loth, Morgens und Abends in Brod oder dergleichen ein.

Hat man dieses einige Tage gebraucht, und die Krankheit vermindert sich nicht, so kann man dem Hunde folgende Abführung geben:

Nimm gereinigte Aloe, 1 Skrupel,

Weinsteinrahm, 2 Skrupel,

Ingwerwurzel, $\frac{1}{2}$ Skrupel,

Alles zu feinem Pulver zerrieben, und zusammen gemischt.

Diese Gabe ist für einen kleinen Hund; einem mittlern giebt man dieselbe doppelt, und einem grossen dreifach.

Achtes Kapitel.
Von der Schlaffucht.

Diese ist eine Krankheit der Nerven, und rührt gewöhnlich von Schwäche derselben her. Fleißiges Baden und Bewegung in freier Luft sind die Mittel, die man anwenden muß, um das Uebel zu heben.

Neuntes Kapitel.
Vom Husten.

Dieser entsteht: a) Wenn eine Entzündung der Lunge vorhergegangen, und dieselbe nicht gehörig zertheilt worden ist, dadurch die Säfte in der Lunge stocken, und Verhärtungen, oder wohl gar Geschwüre darin hervorbringen. In diesem Falle ist der Husten nicht zu heben: es können aber auch nur die Säfte in den Gefäßen stocken, und sich darin verdicken, dann ist die Auflösung derselben möglich, und der Husten zu heilen. b) Von Erkältungen, und diese sind die gewöhnlichere Ursache. Folgendes Mittel leistet bei dieser Art von Husten sehr gute Dienste.

Nimm Süßholzpulver,
Anisfaamenpulver, von jedem 3 Loth.

Mische es mit Fliedersaft oder Honig zur Latwerge.

Von dieser Latwerge giebt man einem kleinen Hunde, täglich drei Mal, 2 Quentchen, und bis zum größten, 1 Loth.

Der Husten, welcher nach einer Entzündung der

Lunge durch eine Stockung der Säfte entstanden ist, kann mit folgendem Mittel geheilt werden:

Nimm Goldschwefel, 10 Gran,
Ammoniakgummi, 1 Loth,
Salmiak, 2 Quentchen,
Wolferleitkraut und Blumen,
Baldrianwurzel, von jedem 2 Loth.

Reibe alles zu feinem Pulver, und mische es mit Löwenzahn-Extrakt zur Latwerge.

Hiervon giebt man einem kleinen Hunde 1 Quentchen, und bis zum größern 2 Quentchen. Diese Latwerge ist zwar etwas theuer, aber von vortrefflicher Wirkung; und ich bin überzeugt, daß viele keine Kosten scheuen, einen guten Arbeitshund, oder einen Liebling zu erhalten.

Zehntes Kapitel.

Vom Schnupfen.

Dieser entsteht durch Erkältung. An freie Luft und Arbeit gewöhnte Hunde werden sehr selten davon befallen; Schooß- und Stubenhunde hingegen sind demselben mehr ausgesetzt.

Bei dieser Krankheit erhalten die Hunde einen Husten; es läuft ihnen eine schleimige Feuchtigkeit aus der Nase; sie werden dabei träge, und verlieren ihre natürliche Munterkeit. Man muß sie bei diesem Uebel gegen weitere Erkältung in Acht nehmen, und folgendes Mittel gebrauchen:

Nimm Süßholzpulver, 3 Loth,
Wachholderbeeren, 3 Loth.

Beides zu Pulver gestossen und mit Honig zur Latwerge gemischt.

Von dieser Latwerge glebt man einem kleinen Hunde, täglich zwei bis drei Mal, ein Quentchen, einem ältern etwas mehr, und dem größern zwei Quentchen. Diese Latwerge ist so unschädlich, daß, wenn man auch mehr davon geben würde, dieses keinen Nachtheil verursachen könnte.

Elftes Kapitel.

Vom Durchfall.

Dieser entsteht von Erkältungen, von zu fettem Fressen, von saurer Milch u. dgl., jedoch kann auch eine angesammelte Schärfe in den Gedärmen ihn verursachen.

Dieser Durchfall läßt sich leicht durch folgendes Mittel heben: Man giebt einem kleinen Hunde ein Quentchen Tormentillwurzel in Pulver, und verhält sich dem größten zwei Quentchen, des Sages ein Mal, bis der Durchfall gestillt ist. Besser ist es noch, dem kleinen Hunde 1 Skrupel Rhabarber, mit 2 Skrupel Magnesia vermischt, zu geben, und diese Gabe bis zum größten Hunde auf 2 Skrupel Rhabarber und 4 Skrupel Magnesia verhältnißmäßig zu vermehren.

Zwölftes Kapitel.

Von der Verstopfung.

Hierbei sind Klystere von wesentlichem Nutzen. Ein Quentchen Seife und 1 Quentchen Salz in laus

warmem Wasser aufgelöst, und 2 Quentchen Leindl zugemischt, alle halbe Stunden als Klystier gegeben, hebt die Verstopfung; da aber innerliche Ursachen gewöhnlich zu dieser Anlaß geben, so muß einem kleinen Hunde, täglich zwei Mal, ein Quentchen, und dem größten 1 Loth Glaubersalz in Wasser aufgelöst, eingegeben werden, bis ein gelindes Exiren erfolgt.

Wenn sich Leibschmerzen bei der Verstopfung einfinden, so muß man sowohl zum Klystiere als auch zu dem Salz, einem kleinen Hunde ein halbes, und dem größten ein Quentchen aufgelösten Teufelsdreck mischen. Will man beides, sowohl das Klystier als den Trank noch schmerzstillender machen, so muß man zwei Hände voll Kamillen in einem Quart Wasser kochen, dieses durchseihen, und den Absud sowohl zum Klystier als zum Trank nehmen.

Dreizehntes Kapitel.

Von der sogenannten Hundeseuche, die an einigen Orten unter dem Namen Staupe bekannt ist.

Dieses Uebel ist weiter nichts als ein Nervenfieber, das von einer Verschleimung des Magens und der Gedärme entsteht.

Zuerst zeigt es sich durch ein Zucken in den Gliedern; der Hund verliert dabel seine natürliche Munterkeit, geht still und einsam vor sich weg, frist das bei wenig, und zuletzt fast gar nichts. Hierauf zeigt sich ein Ausfluß aus der Nase, und der Hintertheil

wird mit einer Schwäche befallen, welche nach und nach so sehr zunimmt, daß der Hund gänzlich gelähmt wird; jedoch tritt diese gänzliche Lähmung nicht bei allen Hunden ein: einige schwanken und fallen nur bei dem Gehen mit dem Hintertheil hin und her. Im Anfange der Krankheit stellt sich gewöhnlich eine hartnäckige Verstopfung ein, und aus den Augen fließt ein zäher Eiter.

Wenn man gleich im Anfange der Krankheit folgende Mittel anwendet, so wird der Hund gewöhnlich von den Folgen derselben gänzlich befreiet.

Man giebt nämlich einem großen Hunde eine gute Messerspitze voll, oder 3 Skrupel Spießglanzleber; einem Hunde von mittlerer Größe 2 Skrupel, und einem kleinen 1 Skrupel ein, wornach ein Erbrechen erfolgen wird. Am folgenden Tage giebt man verhältnißmäßig dem großen Hunde 1 Loth, dem mittleren 3 Quentchen, und dem kleinen zwei Quentchen Glaubersalz, in Wasser aufgelöst, ein. Diese Einnahme muß, täglich zwei Mal, Morgens und Abends, geschehen, wodurch der Hund ein Laxiren erhalten wird; sollte jedoch diese Dosis dies nicht bewirken, so muß man mehr Salz geben, bis Deffnung erfolgt. Das Laxiren muß 4 Tage anhalten. Zeigt sich eine Verstopfung bei der Krankheit, so muß man alle 3 Stunden folgendes Klystier geben, bis dieselbe gehoben ist.

Man löst 2 Loth Seife in einem halben Quart Wasser auf, mischt 2 Loth gemeines Salz dazu, und giebt einem großen Hunde mehr, dem kleinen weniger, mit einem halben Loth Leindl als Klystier.

Um der Schwäche in dem Hintertheile des Hund

des vorzubeugen, muß man an jede Lende ein Eitersband ziehen, oder den ganzen Hintertheil mit folgendem Mittel, alle Tage ein Mal, waschen;

Nimm Kupfergeist, 8 Loth,
Salmiakgeist, 2 Loth,
Spanische, Fliegen, Tinktur, 2 Quentchen,
Mische es zusammen.

Vierzehntes Kapitel,
Vom Bandwurme.

Die Ursache der Entstehung desselben ist bis jetzt unbekannt; auch hat man keine sichere Kennzeichen, woran man sein Daseyn in den Gedärmen bemerken könnte, außer daß der Hund, bei dem er sich befindet, auch bei dem besten Fraß nicht zunimmt. Folgende Mittel leisten hierbei gute Dienste:

Nimm Läusesaamen,
Reinfahrenkraut,
Tausendgüldenkraut, von jedem 2 Loth.
Alles zu Pulver gerieben, und mit Honig zur Latwerge gemacht.

Hiervon giebt man einem kleinen Hunde, täglich zwei Mal, 2 Quentchen, den mittlern 3 Quentchen, dem großen ein Loth, und fährt damit eine Zeitlang fort. Oder:

Nimm Reinfahrenkraut,
Stammonium, von jedem 1 Loth,
Beides zu Pulver gestossen, und mit 4 Loth
Honig zur Latwerge gemacht.
Hiervon giebt man einem kleinen Hunde, täglich ein Mal, 1 Quentchen, dem mittlern

$1\frac{1}{2}$ Quentchen, und dem großen 2 Quentchen.
Oder:

Nimm Bermuthsafft,
gereinigete Aloe,
Läufesaamen, von jedem 1 Quentchen.

Dieses wird mit Wasser zu einem Trank gemacht,
und dem Hunde eingegeben, dem kleinen jedoch wes
nlaer. Diesen Trank wiederholt man um den aus
dern Tag.

Endlich kann man auch dem Hunde 4 Loth Leins
oder Baumöl eingeben, wonach zuweilen der Bands
wurm abgeht.

Fünfzehntes Kapitel.

Von den Würmern im Magen und im
Gedärme.

Die Kennzeichen, die sie verrathen, sind folgende:
Der Hund bleibt bei dem besten Fraß mager, erhält
zuweilen Schmerzen, die er durch ein Winseln und
Beissen nach dem Leibe anzeigt. Gegen dieses Ues
bel können die im vorhergehenden Kapitel vorges
schriebenen Mittel ebenfalls angewendet werden.

Sechzehntes Kapitel.

Von der Sicht.

Sie zeigt sich durch Lähmung des einen oder andern
Beins. Oft vergeht diese, und hernach wird ein an
derer Theil des Körpers davon befallen. Die Ursa
chen, welche die Sicht erzeugen, sind Erkältungen,
oder wenn der Hund an der feuchten Erde, auf

dem Mist, oder auf Steinen ohne Lager liegen muß.

Man giebt ihm folgendes Mittel:

Nimm Ammoniakgummi, 1 Loth,
Knoblauch, 1 Loth 2 Quentchen,
rothe Enzianwurzel in Pulver, 1 Loth.
Stoße alles in einem Mörser zusammen,
mische 1 Loth Seife dazu, und mache
daraus 36 Pillen.

Hiervon giebt man einem kleinen Hunde, täglich
zwei Mal, eine, dem großen aber 2 Stück.

Siebenzehntes Kapitel.

Vom Krampfe.

Ein Hund, der davon befallen ist, geht zuweilen
auf einem oder dem andern Beine eine Zeitlang lahm,
oder setzt es bei dem Gehen gar nicht an die Erde,
bis der Krampf vorüber ist; hiermit muß jedoch das
sogenannte Absetzen der Hunde bei dem Gehen oder
Laufen, wo sie das eine oder das andere Bein einis-
ge Schritte oder Sprünge in die Höhe heben, und
hernach wieder darauf fortlaufen, nicht verwechselt
werden.

Das beste Mittel, den Krampf zu heben, ist, wenn
man einen wollenen oder Frieslappen mit Kampfer
bestreicht, und das mit dem Krampfe befallene Bein,
täglich drei Mal, damit reibt; jedoch muß man den
wollenen Lappen jedesmal vor dem Reiben mit
Kampfer bestreichen, indem derselbe in der Zwischen-
zeit verfliegt.

Achtzehntes Kapitel.

Von den Leibschmerzen.

Diese entstehen gewöhnlich von Erkältungen, oder von Verstopfungen, wo die Luft in den Gedärmen zurückgehalten wird, diese ausdehnt, und dadurch einen Schmerz verursacht. Sie äußern sich durch folgende Kennzeichen: Der Hund liegt, krümmt sich, winselt, und sieht sich oft nach dem Leibe um, auch wird der Leib dabei aufgetrieben oder dick.

Hierbei muß man folgende Mittel anwenden: Man kocht zwei Hände voll Kamillen in einem Quart Wasser, seihet dieses ab, und wenn es kalt ist, giebt man einem kleinen Hunde alle Stunden $\frac{1}{8}$ Quart oder 8 Loth mit 1 Loth Baum-, oder Leinöl ein, und von eben diesem Wasser alle halbe Stunden ein Klystier mit einem halben Loth Leinöl. Einem großen Hunde kann man $\frac{1}{4}$ Quart und 2 Loth Del geben. Hat man eine Apotheke in der Nähe, so läßt man ein halbes Loth Teufelsdreck in 4 Loth kochenden Wassers auflösen, und gießt hiervon einem kleinen Hunde 1 Quentchen, und einem großen 2 Quentchen unter den Trank; auch kann man hiervon etwas unter das Klystier mischen.

Oder man giebt einem kleinen Hunde 50 Tropfen von dem Hoffmannischen schmerzstillenden Liquor, oder versüßten Salpetergeist unter den Trank; einem großen Hunde kann man mehr davon zumischen. Ist der Schmerz anhaltend, so kann man zu dem Trank für einen kleinen Hund 8 Tropfen, und für einen großen 14 bis 16 Tropfen aufgelöstes Opium mischen, und dem Klystiere 4 Gran Kampher zusetzen.

Neunzehntes Kapitel.
Von der Tollheit der Hunde.

Die Ursachen, wodurch dieselbe bei den Hunden entstehen kann, sind schon bei der Beschreibung, wie man dieselben im gesunden Zustande behandeln soll, angeführt worden; nur finde ich zu erinnern nöthig, daß solche auch durch den Biß eines andern tollen Hundes verursacht werden kann. In diesem Falle stellt sich die Tollheit gewöhnlich den neunten Tag ein; jedoch hat man auch Beispiele, daß dies erst in der neunten Woche geschieht.

Die Kennzeichen, wodurch sie sich äußert, sind folgende: Der Hund wird traurig, frist nicht, und sucht die Einsamkeit, indem er Ohren und Schwanz hangen läßt, und in menschenleere Winkel kriecht. Sein Gang ist schläfrig, er bellt nicht mehr, auch hört er nicht auf die Stimme seines Herrn. Hierauf fängt er an zu keuchen, wobei ihm die Zunge aus dem Maule hängt, und ihm ein häufiger Schaum aus demselben fließt. Nun hat er auch seine Besinnungskraft verloren; er verkennt seinen Herrn, rennt uns bewußt umher, und beißt nach allem, was sich ihm nähert, oder ihm begegnet: er geht gerade fort, ohne auf den Weg zu achten, zuweilen langsam, zuweilen läuft er, legt sich auch wohl an einem Orte eine Zeit lang nieder; bei dem Gehen oder Laufen zieht er den Schwanz zwischen die Hinterbeine; die Augen fangen an zu trüben, und wenn er liegt, so hält er dieselben gewöhnlich zu. Bei einigen entsteht die Krankheit mit einem krampfhaften Zucken in den Gliedern, wobei sie ebenfalls weder fressen noch saufen. Einige

liegen bei der Tollheit ganz ruhig, andere wüthen und toben umher, daher sind die verschiedenen Namen entstanden: nämlich die stille, und die tobende oder rasende Wuth.

Man muß daher auf das Betragen des Hundes sehr aufmerksam seyn, und sobald man die geringste von den ersterwähnten Erscheinungen wahrnimmt, selben an eine Kette legen, oder in ein eigenes Beshältniß sperren, damit er, wenn er toll werden sollte, keinen Schaden anrichten kann. Erfolgt die Tollheit nicht, so ist etwas wenige Mühe verloren, dagegen aber ist man alsdann auch gegen alle Gefahr gesichert; wird hingegen aus den vorhergehenden Kennzeichen die Tollheit erkannt, so muß man den Hund sogleich todt schlagen oder erschießen lassen.

Hat man gesehen, daß ein Hund von einem tollten gebissen worden, und kann man die Wunde entdecken, so muß die Stelle, wenn sie am Fleische, d. h. am obern Theile des Körpers sich befindet, sogleich herausgeschnitten werden; wäre der Biß aber am Untertheil der Beine bis in die Haut oder noch tiefer gedrungen, so kann man im ersten Falle diesen Theil der verletzten Haut herauslösen und wegschneiden, im letztern die Wunde gleich rein waschen, und um dieselbe herum Einschnitte in die Haut machen, die sich aber in der Wunde endigen müssen. Wenn diese Einschnitte nicht mehr bluten, so wäscht man das Blut rein ab, und legt, eines Strohhalms dick, folgende Salbe darauf, die aber vorher in die Einschnitte und Wunde eingerieben werden muß:

Nimm Spanischfliegen Pulver, 1 Quentchen,
Terpentinöl, 3 Quentchen,

Rindstalg, 1 Loth.

Mische es zur Salbe.

Man läßt den Rindstalg auf dem Feuer zergehen, und wenn er anfängt, kalt zu werden, mischt man das Terpentindl und Spanischfliegenpulver dazu, und rührt es so lange, bis die Salbe kalt ist. Man kann auch die Wunde gleich im Anfange mit einem glühenden Eisen ausbrennen, und auf diese Art den Geifer darin zerstören.

Wenn die von einem tollen Hunde gebissenen Fleischwunden schon über 12 Stunden alt sind, so hilft das Herausschneiden nicht mehr, sondern man muß ebenfalls um die Wunden herum Einschnitte in die Haut machen, und sie, wie oben beschrieben worden, behandeln. Kann man gleich nach dem Einschneiden einen Schröpfkopf darauf setzen, um das Blut dadurch herauszusaugen, so ist es noch besser; hernach kann man die Salbe darüber legen, jedoch muß man in jedem Falle über die Salbe einen Verband machen, damit der Hund nicht daran lecken kann, sonst wird ihm sowohl das Maul als auch die Zunge wund. Ungeachtet diese Mittel im Anfange sehr gute Dienste leisten, so muß man doch in Hinsicht des Hundes alle Vorsicht anwenden, und ihn daher entweder an eine Kette legen, oder in ein besonderes Behältniß sperren, auch auf sein Betragen genau achten, und wenn sich Spuren jener angeführten Kennzeichen finden, sich sorgfältig hüten, ihm zu nahe zu kommen: werden die Kennzeichen deutlicher, so muß man ihn tödten.

Außer diesen sind noch vielerlei Arten von Mitteln wider die Tollheit der Hunde angewendet wor-

den, oft mit gutem, oft mit schlechtem Erfolge; die mir bekanten werde ich hier anführen:

Man nimmt sehr fein gefeiltes Messing, einen Skrupel, und giebt dieses 9 Tage hinter einander einem Hunde ein.

Oder: Man nimmt mineralischen Moor 1 Loth, Seufelsdreck 2 Loth, Honig 8 Loth, mischt es zu einer Latwerge, und giebt davon einem kleinen Hunde 1 Quentchen, dem größern aber etwas mehr, alle Tage ein Mal, ein.

Auch kann man das weiße, niedergeschlagene Quecksilber auf folgende Art anwenden: Man mischt 6 Gran unter klein geschnittenen Braten oder anderes gekochtes Fleisch, und giebt es dem Hunde zu fressen, so wird er sich darauf brechen. Dieses muß 3 Tage wiederholt werden.

Auch hat man die Wurzel von der Belladonna mit Nutzen auf folgende Art angewendet: Man nimmt 2 Quentchen von dieser Wurzel in feinem Pulver und 1 Quentchen Rhabarber, mischt es zusammen, giebt hiervon einem kleinen Hunde 20, dem größern aber 25 bis 30 Gran, alle Tage ein.

Das beste und sicher wirkende Mittel ist das bekante, in allen Apotheken zu habende, Spezifikum wider den Biß toller Hunde.